

Firla, Monika/Forkl, Hermann: Herzog Paul Wilhelm von Württemberg (1797–1860) und Afrika (Sudan, Äthiopien, Kanuri und Afroamerika), in: *Tribus* 47 (1998), S. 57–95.

Gibbs, Peter: Duke Paul Wilhelm Collection in the British Museum, in: *American Indian Art Magazine*. Vol. 7, No. 3 (Summer 1982), S. 52–61.

Klann, Kilian: Die Sammlung indianischer Ethnographica aus Nordamerika des Herzog Friedrich Paul Wilhelm von Württemberg. Wyk auf Föhr 1999.

Schulze-Thulin, Axel: Indianer der Prärien und Plains. Reisen und Sammlungen des Herzogs Paul Wilhelm von Württemberg (1822–34) im Linden-Museum Stuttgart. Stuttgart 1987.

Anmerkungen

¹ Unwesentlich überarbeiteter Text einer am 27. November 2010 auf der Gedenkfeier des „Historischen Schützen-Corps Bad Mergentheim e.V.“ im ehem. Deutschordensschloß in Bad Mergentheim (Deutschordensmuseum) gehaltenen Ansprache.

² Tauber-Zeitung v. 27.11.1860.

³ Ebd.

⁴ F. Kauffmann: Mergentheim vor 60 Jahren, in: *Fränkische Chronik* Nr. 1-4/1925, hier Nr. 2/1925.

⁵ Stadtarchiv Bad Mergentheim, Rep. 255.

⁶ Ebd.

⁷ Tauber-Zeitung v. 30.11.1860.

⁸ Tauber-Zeitung v. 04.12.1860.

Viel hat sich in den letzten Jahren getan: Jean Paul im Bayreuth des Jahres 2011

von

Frank Piontek

Viel hat sich in Sachen Jean Paul in den letzten Jahren getan. Seit November 2010 hat die Rollwenzeli wieder geöffnet, in der der Dichter 1809 das erste Mal mit seiner Familie einkehrte, und wo der Familienflüchtling später regelmäßig saß, schrieb und trank. Auf Initiative von Christine Sommer-Fiederer wurde das Schmuckstück mehr als poliert, das Dachgeschoß und die berühmte Stube saniert, die Fenster erneuert, eine pädagogische Abteilung eingerichtet, die Haube der Rollwenzelin restauriert – und die Gästebücher mit den zahlreichen Einträgen der berühmten und weniger berühmten Besucher komplett digitalisiert. Eine alte Ofenseite, mit schönen Darstellungen, wurde entdeckt und freigelegt, die alte Schmuckbemalung der Jean-Paul-Stube im ehemaligen Zollhaus an der Königsallee rekonstruiert. Museumsstage erschließen das kleine Idyll auf anregende Weise, wenn der Schauspieler und sehr aktive Jean-Paul-Freund Hans-Jürgen Schatz dort einkehrt, um bei Spritzkuchen und braunem Bier öffentlich Jean Paul zu lesen: was nicht museal, sondern sehr heutig ist.

Gleichzeitig entstanden – dramaturgisch konstruiert von Dr. Karla Fohrbeck und Dr. Frank Piontek, unter dem Schirm des Bayreuther Büros KulturPartner und des Regio-



Abb.: Jean Paul (1763–1825).

nalmanagements, unterstützt von vielen Institutionen – neue Tafeln auf dem oberfränkischen Jean-Paul-Weg, der im März, pünktlich zum Geburtstag des Dichters, in Bayreuth angekommen ist. Seit Frühjahr 2011

kann der Wanderer den Bayreuther Weg mit insgesamt 22 mehrteiligen (Hör-)Stationen erlaufen. Am Ende wird der gesamte Weg 200 Kilometer lang sein und etwa 150 Stationen und 25 Hörtexthe umfassen, mit deren Hilfe man sich das im ehemaligen Markgrafentum Bayreuth gelebte Leben und das Werk des bedeutendsten bayerischen Dichters erwandern kann, der zugleich einer der bedeutendsten deutschen Dichter war.

Die Wegstrecke innerhalb Bayreuths unterscheidet sich wesentlich vom nördlichen und südlichen Streckenverlauf, der 2012 in Sanspareil enden wird: in Bayreuth repräsentieren nicht einzelne Aphorismatafeln, sondern in der Regel drei große, mehrteilige Tafeln die Bayreuther Existenz des Dichters und seine geistige Umwelt, auch die Erinnerungen an sein Werk. Die genau rekonstruierte, bisweilen fast verschollene Ortsgeschichte verbindet sich mit Jean Pauls Bayreuther Leben, die Literaturgeschichte mit der Bayreuther Garten- und Genuß- und Schulhistorie, der Mikrokosmos der Bayreuther Bürgerlichkeit mit dem Makrokosmos von Literatur und Geist. In Colmdorf erfährt man einiges über Jean Pauls Ansichten vom „Hohen Adel“, bei der Jean-Paul-Schule geht's um – die Schule. In Miedels Park an der Königsallee betreten wir einen der noch erhaltenen, schönen Rückzugsorte des Dichters, am Jean-Paul-Museum erhält man zentrale Informationen zur Chronologie des Jean-Paulschen Lebens, zu seinem Bild und zur Geschichte des Museums. Am Hofgarten werden die Musiker Wilhelmine von Bayreuth, E. T. A. Hoffmann, Jean Paul und Richard Wagner miteinander ins Gespräch gebracht, auf dem Geißmarkt kann man die Bayreuther Gartengeschichte erkunden. Das Denkmal bietet die Möglichkeit, einer kleinen Denkmalkunde und Jean Pauls vielfältigen Ansichten über Bayreuth nachzugehen, in der Friedrichstraße kann man sich über den besten Freund Emanuel Osmund und – im Garten des Sterbehäuses – über die Eheleute Schwabacher, Jean Pauls Vermieter, informieren, auch über den Kleingartenfreund und den Familienvater. In der Richard-Wagner-Straße erinnert eine Tafel an das ehemalige Hotel „Zur Sonne“, in der einst Jean Paul (aber auch Goethe, Schumann, Wagner,

Nietzsche und andere) wohnte und seinen Siebenkäs dort einkehren ließ. Am Schloßberglein wird der „Harmonie“ gedacht, also Jean Pauls bürgerlichem Salon, am Haus des „Nordbayerischen Kuriens“, in der Maxstraße, erkennt man Jean Pauls innige Beziehungen zur Presse, und unten am Sendelbach bewegen wir uns Richtung Galgenberg. Der Friedhof ist nicht weit: der Tod war immer ein Thema des großen Visionärs Jean Paul. In der Altstadt kann man sich bei einem Glas Bier angesichts der Tafeln zur Altstädter Biergeschichte und zur Genußregion des ehemaligen Markgrafentums und des ehemaligen Obermainkreises laben (Jean Paul war ein großer Genießer von allem Guten), um sich schließlich auf den langen Weg nach Fantaisie zu begeben: über Mayernberg (wo Jean Pauls verarmer Bruder Adam starb) und das Gut Geigenreuth (Jean Paul und die Tiere: das ist neben dem Reiterzentrum ein köstliches, beglückendes Thema). In Fantaisie selbst stehen zwei Tafeln, die in der Nähe des von ihm errichteten Jean-Paul-Steins an Herzog Alexander I. von Württemberg und an seine Zuneigung zum Dichter, auch an Siebenkäs und des Dichters adelige Bekanntschaften auf Fantaisie erinnern. In Eckersdorf ist man schließlich schon auf dem Land, und noch einmal geht es um das dankbare Thema „Schule“, das den Pädagogen und begeisterten Schüler Jean Paul so faszinierte.

Da gibt es viel zu lesen – und viel zu sehen. Etwa 60 Bilder wurden herausgesucht, mit der konzertierten Hilfe vor allem des Historischen Museums, des Stadtarchivs, der Schlösserverwaltung und der an Bayreuther Dokumenten überreichen Bayreuther Bernd-Mayer-Stiftung. Es gibt auch viel zu hören: der Bayreuther Schauspieler Wolfram Ster hat insgesamt 25 Texte von und über Jean Paul gesprochen, die haargenau zu den einzelnen Stationen passen, und die der Wanderer per Telephon zum Ortstarif abhören kann. Jean Paul sich erwandern, die literarische und die Lebenswelt des Dichters sich erlaufen – das kann man nun auch in Bayreuth, denn die detailgesättigten wie heiter konzipierten Tafeln laden geradezu ein, wesentlich mehr als den Bayreuther Biertrinker Jean Paul zu erkunden.